

Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

Orientalische Coleopteren und Hemipteren, meist aus Griechenland, jede Art zu 10 Pf. berechnet, in Sammlungen von 160-170 Arten, Hemipteren bis 100 Arten.

Exotische Tenebrioniden, 220 Arten, 550 Ex., theilweis lädirt (Iphthimus, Eleodes etc. zahlreich.)

Bandwürmer in einem Lachsmagen. 5 Mk.,

Europäische Wanzen u. Cicaden, 1 Sammlung von 150 Arten in 400 Exemplaren 45 "

Spanische Käfer, 66 Arten, 180 Exemplare 18 "

Coleopteren von den Philippinen, 1 hohe Cigarrensachtel voll, theilweis lädirt. . . . 50 "

500-800 Käfer aus Calayan (Antonia), unpräparirt. 25 "

370 exotische Lampyriden (ca. 150 Arten) 75 "

100 exot. Cassididen, 35 Arten bestimmt . . 15 "

1750 exot. Chrysomeliden, über 400 Arten. 150 "

200 exotische Copriden, grössere Stücke, meist unbestimmt. 40 "

Anclam, Steinstrasse.

Rud. Horn.

Käfersammlungen für Anfänger liefere ich

300 Arten mit gedruckter Namensbezeichnung für 33 Mk.,

400 Arten mit gedruckter Namensbezeichnung für 48 Mk.,

und gebe je 1 Exemplar meiner gedruckten Etiketts dazu gratis.

Insektenkästen, solide gearbeitet, unverglast 2 Mk.,

do. mit Torfboden und Glasdeckel 4,50 Mk.

Hemipteren - Sammlungen, 120 Arten, für 16 Mk.

Sammlungen exotischer Insekten u. Strahlthiere aus verschiedenen Ordnungen, für Schulen besonders geeignet, zu verschiedenen Preisen.

Beispielsweise gebe ich kleinere Sammlungen für 10 Mk. ab, enthaltend versch. exotische Käfer, Scorpion, Cicade, Wanzen, Seeperd, Seestern etc. Diese letzteren haben grossen Anklang gefunden.

Zugleich theile ich mit, dass ich auf der letzten Anclamer Bienenausstellung für meine Sammlungen mit der Medaille des landwirth. Ministeriums prämiirt worden bin.

Anclam, Steinstrasse.

Rud. Horn.

Die Natur

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und

eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftliche Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mk.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. 30. Jahrgang, 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a. S.

WATKINS & DONCASTER, Naturalists,

London, 36, Strand W.C.

halten ein grosses Lager exotischer Käfer und Schmetterlinge.

Sammler werden eingeladen, unsere schöne und mannigfaltige Sammlung zu besichtigen. Da wir unsere eigenen Correspondenten in allen Theilen der Welt haben, die uns direkte Sendungen machen, sind wir im Stande, viele von den entlegensten Lokalitäten herstammende Arten, die nicht anders zu verschaffen sind, anzubieten.

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

unter Aufsicht

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M.

Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft IV.

Inhalt von No. 4.	Seite
Kohl, Sphegidologische Studien. Synonymistisches	53
Kriechbaumer, Ichneumoniden-Studien. 4. Ueber den Ichn. cerebrosus Wsm. und Hlmgr	57
v. Stein, Beitrag zur Kenntniss der Nematiden. 1. Nematius smaragdinus nsp. 2. N. nebulosus nsp. 4. Diphadnus fuscicornis Hart.	60
Will, Reiseskizzen von den Balearen (Fortsetzung)	65
Antwort auf die Fragen Bd. VI p. 243	68
Nekrolog	68

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Diejenigen nordamerikanischen Lepidopterologen, welche lebende Puppen von *Rhopalocera* abzugeben haben, werden ergebenst ersucht, gefl. Offerten umgehend zu senden an

Godefroi Mollinger,
Marseille, Châteauredon 13.

Zu kaufen gesucht von Heinemann, Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz. Erste Abtheilung: Grossschmetterlinge. Anerbietungen sind zu richten an **Omar Wackerzapp** in Aachen.

Herrn H. . . e, Leipzig. Wollen Sie sich mit Ihrem Raupenangebot gefl. direct an den Inserenten wenden, dessen Adresse Ihnen gegen Einsendung einer Marke zu Gebot steht. Derartige Mittheilungen befördert weder die Expedition noch die Redaction.

Was fressen die Raupen von *Ammonia vetula*? Antwort erbittet
Prof. Dr. Trutzer,
Zweibrücken, Rheinpfalz.

Anzeigen.

Zum Verkauf oder Tausch.
Lebende Puppen von Indischen Schmetterlingen, auch anderen Schmetterlingen.

Preis-Liste zugeschickt auf Anfrage.

Adresse:

W. George Unthank,
27 St. Marks Road, Notting Hill
London.

Seit mindestens zehn Jahren sind meine sogenannten „verbesserten Patent-Spannbretter“ (in allen meinen Listen angezeigt) mit Seitenschrauben und einem genau gearbeiteten Messingschlitten versehen, so dass die von Herrn Ingenieur Gauckler beschriebenen durchaus nichts Neues sind.

Dr. C. Staudinger,
Blasewitz-Dresden.

Ich offerire gegen baar: *Carabus Solieri* 2 M., *vagans* 80 Pf., *monticola* 1 M., *italicus* 50 Pf., *Bonvouloiri* 2 M. 50 Pf., 3 schöne Varietäten davon à 9–10 M., *Carabus ducalis* Schauf. n. sp. (Nordmannii aff.) 6 M.; davon 2 Varietäten à 6 M. Beschädigte in Tausch.

Dr. Schaufuss,
Museum Ludwig Salvator in Oberblasewitz-Dresden.

Insectennadeln.

In 8 verschiedenen Stärken, ca. 4 cm. lang, sehr elastisch, hat billigst abzulassen

Wilh. Schlüter in Halle a. S.

Griechische Weine.

1 Probekistchen derselben mit 12 ganzen Flaschen, enthält 12 Sorten:

Camarite, Corinther, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo, Ministra, Achaja, Malvalsier, weiss und roth, Vino Rosé, Moscato, Mavrodaphné,

und kostet Flaschen mit Kiste frei M. 19.

Ich habe die Weine an den Erzeugungs-Orten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit.

Preis-Broschüre auf Wunsch frei.

Neckargemünd.

J. F. Menzer,
Ritter des Königl. Griech.
Erlöser-Ordens.

An die Abonnenten von Meyers Konversations-Lexikon.

Wir kehren zum zweitenmal wieder, unsern Subscribenten die Ergänzung ihres kostbaren Werks für 1880/81 zu bringen als

Zweites Jahres-Supplement zu Meyers Konversations-Lexikon.

Wie im vorigen Jahr ist unsre Redaction bemüht gewesen, dasselbe nach allen Richtungen hin mit dem Zuwachs an interessanten Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart auszustatten, so dass der Band ein erschöpfendes Lexikon des Jahres bildet.

Die Anordnung des Stoffs ist, wie im Hauptwerk, die alphabetische. Ein systematisch geordnetes Inhaltsverzeichnis wird dagegen eine bequeme Uebersicht über alle den einzelnen Fächern zugehörigen Artikel gewähren und die ausserordentliche Reichhaltigkeit der Supplemente veranschaulichen.

Der Preis des Jahres-Supplements, geheftet wie gebunden, ist derselbe wie für die Lieferungen und Bände des Hauptwerks.

Warnung vor fremden Druckerzeugnissen, welche sich durch Entlehnung unsres Titels einzuschmuggeln suchen und durch Nachahmung des Umschlages und Einbands auf Täuschung berechnet sind.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Schmetterlinge und Käfer (Sammlungen),
Bücher entomologischen Inhalts,
vorzügl. über Schmetterlinge und Käfer, werden zu **kaufen** gesucht
und Offerten erbeten.
Titzenthaler,
Dresden, Wallstrasse 17.

We beg to offer perfect and well-set specimens (high-set) of the following species of the genus

Papilio:
Xalmoxis }
Nireus } from Africa
Merope }
Zenobia }
Leonidas }
Demoleus }
Polixenes }
Protesilaus }
Philenor } from America
Asteria }
Richmondii } from N. Australia
Minos }
Hector }
Diphilus }
Pammon }
Agamenon } from India
Polycctor }
Protenor }
Polymnestor }
Erichthonius }

Watkins & Doncaster,
Naturalists,
36 Strand, London WC.

Catalogi
Coleopterorum Europae.
Editio secunda.
Auctoribus Dr. J. P. E. Fr. Stein et
Jul. Weise, 4 Mk.
Naturgeschichte der Insecten
Deutschlands.

Begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Prf. Dr. H. Schaum, Dr. G. Kraatz u. H. v. Kiesenwetter. Erste Abtheilung: Coleoptera. Band I. Erste Hälfte, Bearbeitet v. H. Schaum. Geh. 13 Mk. 50 Pf. — Band I. Zweite Hälfte, erste Lief. Bearb. v. H. v. Kiesenwetter. 3 Mk. — Band II. Bearb. von G. Kraatz 18 Mk. — Band III. Bearb. von W. F. Erichson. 15 Mk. — Band IV. Bearb. v. H. v. Kiesenwetter. 12 Mk. (Bei Abnahme dieser 4 Bände nur 36 Mk.) Band V. Lief. I. Bearb. von H. v. Kiesenwetter. 4 Mk.

Es ist jetzt Veranstaltung getroffen worden, dass die Fortsetzung dieses classischen Werkes in möglichst rascher Folge erscheint.

Nicolaische Verlags-Buchhandlung
in Berlin.

Die Natur

bringt Beiträge namhafter Mitarbeiter und vorzügliche Original-Illustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts, regelmässige astronomische und meteorologische Mittheilungen, öffentlicher Briefwechsel für Alle, welche Auskunft, Aufklärung oder Belehrung über naturwissenschaftliche Fragen suchen. Preis pro Quartal 4 Mk. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. 30. Jahrgang, 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a. S.

Ernst Heyne,

in Leipzig, Hospitalstrasse 19, hält ausgedehntes Lager europäischer u. exotischer Schmetterlinge, sowie aller zum Insektenfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien, auch von Schränken. Preisverzeichnisse gratis u. franco. Auch Coleopteren-Sammler werden um Mittheilung ihrer Adresse gebeten. Jedwede ins entomologische Fach schlagende Literatur wird prompt besorgt.

Torfplatten,

27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick, pro 100 Stück 5 M. empfiehlt

Ludw. Dismar,

Hannover, Knochenhauerstr. 13.

Insektentorfplatten.

Empfehle meine Torfplatten vorzüglichster Qualität, Nr. 1 für Sammlungskasten, 28 cm lang, 13 cm breit, 1 1/4 cm stark; Nr. 2 für Transportkisten, dieselbe Grösse, aber 1 3/4 cm stark, 60 Pl. für 5 M. Bei Abnahme von 300 Pl. an gebe 10% Rabatt.

Von den Platten Nr. 1 gehen 60 St., von Nr. 2 40 St. auf ein 5-Kilo-Packet.

Porto lege ich im Interesse des Bestellers aus. Jede Sendung, deren Inhalt nicht gefällt, nehme ich zurück.

H. Kreye,

Hannover, Nordfelderreihe 10.

J. Dorfinger & Söhne,

Naturalienhändler

in Salmansdorf No. 28, bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von gestopften Säugethieren und Vögeln, Skeletten, Reptilien, Käfern, Schmetterlingen und präparirten Raupen zu billigen Preisen.

Druck von Herroke & Lebeling in Stettin.

PSYCHE,

Organ of the Cambridge Entomological Club.

(Gegründet i. J. 1874.)

Bd. 3. Jan. 1880 — Dec. 1882.)

PSYCHE bringt allgemeine anatomische, physiologische und biologische Entomologie, Bibliographie, besonders der nord-amerikanischen Insektenkunde. Die Redaction erbittet Mittheilungen und kurze Auszüge aus den Zeitschriften der Vereine, sofern sie allgemein sind. Austausch wissenschaftlicher Zeitschriften gegen Psyche erbeten.

Europäische Adresse:

George Dimmock, Leipzig.

THE ENTOMOLOGIST'S MONTHLY MAGAZINE.

Price Sixpence, Monthly, 24 pages 8vo, with occasional Illustrations.

Conducted by J. W. Douglas,

R. Mc. Lachlan, F. R. S.,

E. C. Rye, F. Z. S. and

H. T. Stainton, F. R. S.

This Magazine, commenced in 1864, contains standard articles and notes on all subjects connected with Entomology, and especially on the Insects of the British Isles.

Subscription — Six Shillings per Volume, post free. The volumes commence with the June number in each year.

Vols. I. to V. (strongly bound in cloth) may be obtained by purchasers of the entire set to date, at the increased price of 10 s. each; the succeeding vols. may be had separately or together, at 7/5 each. London: JOHN VAN VOORST, I, Paternoster Row.

N. B. — Communications, &c., should be sent to the Editors at the above address.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. F. Katter in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft V.

Inhalt von No. 5.	Seite
Will, Reiseskizzen von den Balearen (Fortsetzung) . . .	69
Brauns, Ueber Sirex fuscicornis F.	74
Rudow, Zur Entwicklung von Nematius gallarum und Vallisnieri	78
Rudow, Die mitteleuropäischen Dasypoda-Arten	80
Rudow, Missbildung von Musca domestica	84
Errata	84

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Die Raupen der *Dasychira selenitica*

sind bei Danzig fast in jedem Jahre häufig, aber nie fand ich dieselben so zahlreich, wie im Herbste 1877. Auf einem Abhange in dem Pelonker Walde bedeckten sie nicht nur die niederen Pflanzen, sondern auch die über mannshohen Büsche der Eichen und Buchen, so dass diese fast schwarz erschienen. Da ich aus Erfahrung wusste, wie schwer es ist, diese Raupen den Winter hindurch lebend zu erhalten, so nahm ich keine mit nach Hause, sondern wartete bis zum nächsten Frühjahre. An einem sonnigen Tage des März 1878 begab ich mich wieder an dieselbe Stelle, um die Raupen einzusammeln, fand aber zu meinem Erstaunen nur Häute, welche vor dem Winde herflogen. Hierdurch überrascht, suchte ich genauer unter dem trockenen Grase, dem Haidekraute und Pfriemenstrauche. Nun fand ich die Lösung der räthselhaften Erscheinung: viele Wanzen waren beschäftigt, die auf der Erde kriechenden oder liegenden Raupen auszusaugen, oft fand ich 2—3 an einer Raupe thätig und nur wenige unverletzte Raupen konnte ich mitnehmen. Die Wanze war *Jalla dumosa*, die ich vorher nur sehr vereinzelt fing, weil ich sie so früh im Jahre nicht vermuthet hatte.

Brischke.

Ueber die Lebensweise von *Silpha opaca*

berichtet Herr Dr. Kessler in der „Landwirthschaftl. Ztg.“, II, 46 (14. Nov. 1880). Die Larven dieser Art hatten zwei Jahre hintereinander Felder mit Runkelrübenpflanzen zerstört; infolgedessen wurde dem genannten Herrn eine Anzahl derselben zur Bestimmung überbracht. Er zog sie auf, indem er verschiedene Fütterungsversuche mit ihnen anstellte und fand dabei, dass sie Fleisch gänzlich verschmähten und sich nur von Pflanzenkost nährten; junge Rapspflanzen frassen sowohl die Larven wie die entwickelten Käfer, welche ebenfalls Fleischkost verschmähten, mit grosser Vorliebe.

Ich erinnere hier an die früher mitgetheilte Beobachtung, dass Silphenlarven in ihren Behälter zufällig gelegte Zuckerstücke sich als Nahrung aussuchten. Ich sprach dabei die Vermuthung aus, dass vielleicht auch der Zuckerstoff der Runkelrüben sie zum Frass reizt.

In demselben Artikel der „Landwirthschaftl. Ztg.“ berichtet Herr Kessler von einem zweiten Feinde der Runkelrübe, der Wintersaat-Eule *Agrotis segetum*. Auch dies Insekt hatte ganze Ernten verwüestet.

K.

Sphegidologische Studien.

Von Franz Friedr. Kohl.

II. Synonymistisches.

I. *Pompilus Zelleri* Dhlb. (Hym. eur. Tom. I. 1843) = *Sphex aterrima* Rossi (Faun. Etrusc. N. 815. Tab. VI Fig. 3,4). Dahlbom reiht in die Bestimmungstabellen seines Werkes pg. 447 N. 33 die *Sphex aterrima* Rossi als *Pompilus aterrimus* und pg. 449 seinen *Pompilus Zelleri* ein. *Pompilus aterrimus* fällt in diesen Tabellen in die Rubrik der *Pompilus*-arten mit schwarzem Hinterleibe und gelber Zeichnung („Abdomen nigrum pictura — flava“), *Pompilus Zelleri* aber in die Rubrik der Spezies mit rostrothen Binden („Abdominis pictura rufa etc. und später „Abdomen fasciis ferrugineis 2“). *Pompilus Zelleri*, mir durch Autopsie bekannt, hat aber nicht reingelbe, sondern entschieden rostgelbe, oder rostgelbe in's Röthliche stehende Binden auf Segm. 2. Nennt auch die Rossische Beschreibung die Hinterleibsbinden der *Sph. aterrima* schlechterdings gelb („segmento 2^{do} et 3^{io} flavo late fasciatis“), so ist doch das Gelb der Rossischen Abbildung, die in allen Punkten, als Tracht, Flügeltrübung, Grösse den *Pomp. Zelleri* erblicken lässt, mit dem Gelb mehrerer Stücke des *Pompilus Zelleri* meiner Sammlung vollkommen identisch. Ich zweifle darum nicht, dass unter diesen beiden Namen nur ein und dasselbe Thier zu erblicken und der Rossischen Bezeichnung als der älteren (1790) das Recht der Priorität einzuräumen ist.

II. *Pompilus venustus* Wesm. (Revue critiq. Hym. fousseurs de Belgique 1852) = *Larra 6-maculata* Spin. (Ins. Lig. Fasc. I pg. 16). 12 ♀ und 6 ♂ theils um Bozen in Tirol, theils in der Südschweiz gesammelt, stimmen mit der Wesmaëlschen Beschreibung bis auf einen Punkt vollkommen überein. Wesmael sagt nämlich pg. 45 seines Werkes: „Abdominis segmentis 1—4 fascia postica sub-interrupta niveo-tomentosa; bei keinem meiner Thiere aber kann ich nur eine Spur von einer Binde auf dem 4. Segmente wahrnehmen. Dass Wesmaël nicht etwa irriger Weise segm. 1—4 statt 1—3 geschrieben, geht aus dem Verlaufe seiner Beschreibung hervor, wo es pg. 46 heisst: „les trois premières segm. sont à peine interrompues au milieu; la quatrième, plus étroite que les autres, est largement interrompue“. Trotzdem glaube ich es nur mit einer Varietät zu thun zu haben. — Spinola beschreibt in seinem bekannten Werke „Ins. Lig. t Fasc. I pg. 16“ eine Grab-

wespe mit Namen „Larra 6-maculata“. Schweigt auch Spinola, welcher nach Art der Entomologen seiner Zeit noch wenig Gewicht auf plastische Merkmale legt, von der Form des Metanotum, so zweifle ich doch keinen Augenblick an der Identität der Thiere Spinola's mit den meinigen, da die ganze Beschreibung haarscharf auf diese passt, und selbst die charakteristische Färbung der Hinterbeine („tibiis posticis saturate brunneis“) diesem Autor ebenso wenig als Wesmaël („Tibiis posterioribus maximam partem castaneis“) entgangen ist. Dass Spinola diese Pompilusart, welche wohl früher oder später mit andern Arten z. B. *Pompilus cingulatus* Rossi wegen der eigenthümlichen Metathoraxbildung als eigene Gattung von *Pompilus* wird abgetrennt werden müssen, mit der Genusbezeichnung „Larra“ vorführt, hat keine Bedeutung, denn er beschreibt sie selbst früher (Faun. Lig. Frag. 16) unbeeinflusst als *Pompilus 6-maculatus* und sagt auch in seiner späteren Beschreibung: „Ad Larras hoc insectum refero sub fide D. Latreillei, qui in eodem genere enumerat *Pompilum pictum* habitu *Larrae nostrae maxime affinem*“. Die etwas undeutliche Abbildung Fig. VI Tab. I des Spinola'schen Werkes, welche die Metathoraxbildung ganz unklar darstellt, lässt aus den Hauptumrissen, der Grösse und der Abdominalbemakelung meine Thiere erkennen.

Die Wesmaël'sche Benennung muss nach Allem der Spinola'schen so lange weichen, bis ein Entomologe nachzuweisen im Stande ist, dass die Wesmaëlschen Thiere keine Varietät, sondern eine von *Larra 6-maculata* Spin. ganz verschiedene Art bilden.

III. *Priocnemis bipunctatus* Fabr. et *Priocn. variegatus* Fabr. = *Sphex versicolor* Scop. — Fabricius beschrieb seinen *Pompilus bipunctatus* und *variegatus* in seiner *Entomologia systematica* T. II 1793, ersteren pg. 214 n. 67 und letzteren pag. 211 n. 53. Dahlbom revidirte die Fabricius'sche Sammlung in Kiel und fand, dass Fabricius unter diesen beiden Namen Varietäten einer und derselben Art, die in fast allen faunistischen Verzeichnissen, bald als *Priocn. bipunctatus*, bald als *Pr. variegatus* bemerkt ist, beschrieben hat. Diese Namen sind jedoch werthlos, da sich nicht nur eine, sondern sogar zwei ältere Bezeichnungen für diese Spezies finden. Die nächst ältere, an der Spitze eines Textes, der nicht zweifeln lässt, ist die Rossi'sche: „*Sphex variabilis*“ (Faun. Etrusc. 1790 N. 821), die älteste mir bekannte jene Scopoli's: „*Sphex versicolor*“ (Entom.

Carn. exh. Ins. Carn. indig. 1763 pg. 295 n. 783.) Wenn auch Scopoli bei *Sph. versicolor* die *Sph. rufipes* Lin. (Syst. Nat. 571; In. Sv. 1659) als Synonym zitiert und freiwillig den Namen abändert, so ergibt doch die Beschreibung unzweifelhaft, wie wenig *Sph. versicolor* mit dem *Pompilus rufipes* Lin. zu schaffen hat; denn passen auch die Angaben über Zeichnung und Färbung auf den *Pomp. rufipes*, so lässt der Passus „*femora postica fulva, tibiis ibidem duplicato-denticulatis*“ keinen *Pompilus*, sondern nur eine *Priocnemis*-Art erblicken.

IV. *Pompilus tripunctatus* Spin. (Ins. Lig. Fasc. II. pg. 35) ist wie Wesmaël richtig bemerkt, nicht identisch mit *Pompilus tripunctatus* Dhlb., einem eigentlichen *Pompilus*, sondern eine etwas dunkle, weibliche Varietät einer in Färbung sehr veränderlichen (vergl. „*Priocnemis tripunctatus* Spin.“ meiner „*Raubwespen Tirols etc.*“ Zeitschrift des Ferdinand. zu Innsbr. 1880 pg. 185), durch die Vertheilung der weissen Abdominalflecken, insofern solche vorhanden, charakteristischen, von *Pr. versicolor* Scop. leicht zu unterscheidenden *Priocnemis*-Spezies. Bei lebhafter gefärbten Varietäten dieser Art sind das Metanotum und die Hinterleibsbasis mehr weniger, selten auch die Beine zum Theile roth. Eine solche lebhafter gefärbte Varietät beschreibt Spinola bereits im 1. Hefte seiner Ins. Lig. pg. 12 unter dem Namen *Pompilus elegans* (hierzu auch Tab. I. Fig. IV.), eine Bezeichnung, der als der ältern die Prioritätsstellung gebührt. Zweifelsohne hat sich in die Reihe der Varietäten von *Pr. elegans* auch der *Pr. variabilis* Costa (Faun. del regn. di Nap. 1858) einzureihen.

V. *Ceropales histrio* Fabr. (Suppl. Ent. Syst. 1798 pg. 241. n. 2.) = *Evania albicincta* Rossi (Faun. Etrusc. T. II. pg. 57. 800. 1790). Die um 8 Jahre später als *Evania albicincta* Rossi beschriebene *Ceropales histrio* des Fabricius ist nach Text und Abbildung des Rossischen Werkes mit jener sicher identisch. Warum Smith, der dieses Synonym erkannt hat, (Catalogue of Hymen. Ins. in the coll. of the British Museum P. III. pg. 178) der Bezeichnung Rossi's nicht das Recht der Priorität einräumt, ist mir unerklärlich.

VI. Fabricius beschrieb die verschiedenen Geschlechter und Varietäten der bekannten *Sapyga pacca* zu verschiedenen Zeichen mit besonderen Namen als: *Scolia 4-guttata* (♂) *Sc. 6-guttata* (♂), *Hellus 6-punctatus* (♀) *Sirex pacca* (♀), *Scolia 5-punctata* (♀); der älteste unter diesen „*Sc. 5-punctata*“ Syst. Ent. 1775 pg. 356. n. 8 wird nach den gegen-

wärtigen Prioritätsanschauungen in Verwendung kommen müssen. Ein anderes, nirgends genanntes Synonym dieser Art ist auch die *Sphex tricolor* Schrank (Enumer. Ins. Austr. pg. 338. N. 776. ♀ 1781).

VII. *Thyreopus lactarius* Chevrier (Mittheil. d. Schweizer. entom. Gesellsch. Bd. 2. N. 6. 1867. „Hymen. nouv. ou rar. du Bass. du Léman.) = *Crabro* (Thyreop.) *alpinus* Imhoff (Mitth. d. Schweiz. entom. Gesellsch. Bd. I. N. 4. 1863. „Ueber einige seltene schweizerische Hymenopteren“). Beide Beschreibungen genweihen zwar in der Angabe der Farbe der Zeichnung ab, indem diese nach Imhoff gelb („Abdominis segmentis — flavo-fasciatis“) nach Chevrier milchweiss („les bandes de l'abdomen d'un blanc de lait“) sind; ich besitze zahlreiche Stücke aus Tirol und der Schweiz und versichere, dass die Farbe der Zeichnungen zwischen milchweiss und gelb variirt: da sonst keine widersprechenden Angaben in den Beschreibungen zu finden sind, und *lactarius* ebensogut als *alpinus* in der montanen und subalpinen Region aufgefunden wurde, so nehme ich keinen Anstand ersteren einzuziehen.

VIII. In der mir von Dr. v. Heyden in Frankfurt zur Einsicht anvertrauten Sammlung Dahlbomscher Grabwespenarten befindet sich auch in zwei Exemplaren (♀) der *Oxybelus mandibularis* Dhlb., eine Art, der von Dahlbom in seinem Werke Hym. europ. T. I keine nähere Beschreibung zugeordnet wurde; sie ist blos in den Bestimmungstabellen des Werkes (pg. 514 N. 16) neben *O. uniglumis* hingestellt und konnte deshalb von den Auctoren nie mit völliger Gewissheit gedeutet werden. — *Ox. mandibularis* Dhlb. ist mit *Ox. variegatus* Wesm. (Rev. crit. d. Hym. fouiss. d. Belg. 1852. pg. 162. n. 6) identisch, dass demnach Morawitz Recht hat, wenn er in seinem Aufsätze „Verzeichniss der um St. Petersburg aufgefundenen Crabroniden“ diese beide Namen als synonym hinstellt. — Da Dahlbom von *Ox. mandibularis* schreibt: „Abdomen maculis 4—10“ und bei *Ox. variegatus* nach bisherigen Beobachtungen höchstens 4 und nie 5 Hinterleibsstellenpaare aufweist, so scheint es mir wahrscheinlich, dass dieser Forscher mehrere Arten z. B. den *Ox. sericatus* Gerst. oder *Ox. melancholicus* Chev. mit dem *Ox. variegatus* zusammenwirft.

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

4. Ueber den *Ichn. cerebrosus* Wesm. u. Hlmgr.

Holmgren führt diese Art in seiner *Ichn. Suec. I. p. 91* als eine ihm unbekannt, aber nach Wesmael (*Prém. crit. p. 89*) in Schweden vorkommende an. In der *Ent. Tidskr. I. (1880) p. 29* fügt derselbe, allerdings mit „?“, den *I. tuberculipes* Wsm. (*Mant. p. 19 No. 45^{bis}*) als Synonym bei, modifizirt dieser Vermengung gemäss die Diagnose und beschreibt dazu ein ♂, das jedenfalls nicht zu *cerebrosus* gehört, aber auch von dem von Wesmael mit „?“ beschriebenen ♂ des *tuberculipes* gänzlich verschieden ist, soweit es nach der Beschreibung beurtheilt werden kann.

Holmgren führt dann bei diesem *cerebrosus* 4 verschiedene Fundorte an, bei keinem aber erfahren wir, auf welche der beiden Formen (resp. Arten) oder auf welches Geschlecht er sich bezieht, ob überall nur 1 Ex. oder deren mehrere gefunden wurden, wir können daher auch nur von dem von ihm beschriebenen ♂ sicher annehmen, dass er darauf bezügliche Exemplare vor sich hatte, können aber bezüglich der ♀ nicht beurtheilen, ob er eines davon und welches er in natura oder ob er beide nur aus Wesmaels Beschreibung kannte. Ich glaube sicher, dass Holmgren, wenn er die ♀ beider zusammengeworfenen Arten in natura nebeneinander gehabt und verglichen hätte, diesen Missgriff nicht gemacht haben würde und bei nachträglicher Vergleichung selbst darüber staunen müsste. Schon der Umstand, dass Wesmael von *cerebrosus* sagt „*Habitus I. extensorii, confusorii etc.*“ und dass ich als damaliger tiro *ichneumonologicus* ihm wirklich ein *cerebrosus*-♀ als *extensorius* geschickt hatte,*) dass er dagegen von *tuberculipes* sagt „*Ichn. languido* ♀ *ita affinis, ut vix nisi tuberculo coxarum posticarum ab eo distinguatur*“, einen *languidus* aber gewiss auch kein Anfänger für einen *extensorius* halten würde, hätte ihn von einer solchen Vereinigung abhalten sollen. Dieser *languidus* ist aber auch eine Art, welche in Schweden nicht vorzukommen scheint und die Holmgren vermuthlich auch nicht gesehen hat.

Wesmael giebt die Länge des *cerebrosus*-♀ auf 5''' (= 11½ mm.), die des *tuberculipes* ♀ auf 6¼''' (= 14 mm.)

*) Ich hatte ohne Zweifel beide gleichzeitig gefangene Ex. als *extensorius* geschickt, aber nur das erste etikettirt.

an, was auch mit meinen Exemplaren übereinstimmt; Holmgren dagegen, der die nicht zu billigende Gewohnheit hat, die Maasse für beide Geschlechter zusammenzufassen, giebt 15—20 mm. an. Letztere Grösse kommt jedenfalls nur beim ♂ vor,**) ein ♀ von *tuberculipes* mag manchmal erstere erreichen, ein solches von *cerebrosus* aber gewiss nicht. Ich glaube also daraus schliessen zu dürfen, dass Holmgren kein ♀ von *cerebrosus* vor sich hatte und dass sich seine Maasse wenn nicht ausschliesslich doch grösstentheils auf seine ♂ beziehen.

Von *languidus* habe ich bisher nur 1 ♀ um Chur, von *tuberculipes* ein solches ebenda und eines um Bozen gefangen. Ich werde deshalb wohl kaum dazu gehörige ♂ unter den von mir gesammelten Thieren finden. Von *cerebrosus* habe ich ausser den beiden von Wesmael erwähnten ♀, die ich am 18. 7. 46, und einem dritten, das ich am 12. 6. 48 auf den Bergwiesen von Stunkalier bei Chur erbeutet hatte, 3 solche, 1 am 27. 8., 2 solche am 1. 9. 74 in den Isaraunen bei München und gleichzeitig mit letzteren auch mehrere hier in Betracht kommende ♂ gefangen. Mehrere der letzteren, die ich früher für die des *cerebrosus* halten zu dürfen glaubte, habe ich nun als die des *insidiosus* erkannt; es ist aber auch nicht das von Holmgren bei dieser Art beschriebene, worüber ich nächstens ausführlicher berichten werde. Nun ist mir aber noch ein anderes übrig geblieben, das mir dem *cerebrosus* ♀ mit seinen ziemlich dünnen, unten theilweise röthlichen Fühlern und grösstentheils schwarzen Hinterfüssen noch besser zu entsprechen scheint, und welches ich deshalb als muthmassliches ♂ dieser Art kenntlich machen will. Ohne Zweifel wird auch dieses ♂ manchen Abänderungen unterworfen sein und bei Kenntniss mehrere Individuen Diagnose und Beschreibung modificirt und ergänzt werden müssen.

Niger, ore ex parte, facie clypeoque flavis, his medio nigris, antennis gracilibus, articuli basalis macula infera flava, flagello subtus ferrugineo, apice fusco, striola acuminata ante et altera angusta infra alas scutelloque albidoflavus, segmentis 2 et 3 angulisque anterioribus quarti rufis, femorum anteriorum maxima parte, tibiis tarsisque anterioribus (horum apice excepto) basi que tibi arum et tarsorum

*) Es ist mir ausser dem des *grossorius* in dieser ganzen Gruppe kein ♂ bekannt, das diese Grösse erreicht; im Uebrigen deutet die Beschreibung auf grosse Aehnlichkeit mit gewissen Varietäten des *computatorius*.

posticorum fulvis, metathoracis area superomedia majuscula semiovali, abdomine fusiformi-elliptico, postpetiolo aciculato gastrocoelis mediocribus, coxis posticis nitidis, subtiliter punctatis, alarum stigmatum testaceo. — Long. 13mm. —

Kopf hinter den Augen flach gerundet, nach hinten verschmälert; Fühler schlank. Mittelrücken unregelmässig fein punktirt runzelig; oberes Mittelfeld des Metathorax fast halb eiförmig, ziemlich gross, Leisten wenig erhaben, die vordere fast gerade, die hintere mitten etwas eingebogen, obere Seitenfelder durch schwache Leisten getrennt. Hinterleib spindelförmig-elliptisch, sehr fein und dicht punktirt, Stiel ziemlich breit, Hinterstiel mässig erweitert, nadelrissig; Rückengraben schief, trapezoidisch, ungefähr so breit wie der dazwischen liegende Raum, ziemlich eingedrückt. *) Hinterhüften stark glänzend, sehr fein und nicht sehr dicht punktirt, die Innenseite gegen das Ende mit etwas längerer, grauer Pubescenz versehen. Die areola der Vorderflügel ist (wohl nur ausnahmsweise) vorn spitz.

Schwarz, fein grau behaart, Gesicht blassgelb mit schwarzer Mittelstrieme, welche sich nach unten erweitert, hier beiderseits in die Trennungsfurche ausläuft und in der Mitte an den schwarzen Mittelfleck des Kopfschildes stösst; letzterer Fleck ist nach unten etwas verschmälert, verbindet sich hier mit dem sehr schmalen schwarzen Saum des Unterandes und lässt beiderseits ein viereckiges gelbes Fleckchen frei; an den Kiefertastern sind die beiden vorletzten Glieder und ein Theil des vorhergehenden weisslich, die Oberlippe ist gelb mit röthlichem Rande. Fühler schwarz, unten das Wurzelglied mit weissgelbem Fleck, die Geissel hell rostroth mit schwarzer Spitze. Vor den Flügeln steht ein vorne zugespitztes, dreieckiges, unter denselben ein schmales, beiderseits zugespitztes weissgelbes Strichelchen. Das Schildchen hat dieselbe Farbe. Segment 2 u. 3 des Hinterleibes nebst den Vorderecken von 4 sind roth, letztere mit schwarzem Fleck in der Mitte. Vorderschenkel roth, vorne nur von der Basis weg schief zum Unterrande, hinten ungefähr zur Hälfte (unten mehr als oben) schwarz, Mittelschenkel schwarz, vorne die äussere Hälfte, oben weiter zurück als unten, hinten etwa das letzte Drittel roth, Hinterschenkel ganz schwarz; Schienen roth, die hintersten am Ende ziemlich breit schwarz, mitten etwas heller; Vorderfüsse roth, an den

*) Bei diesem Ex. ist die linke grösser, durch eine feine Längsleiste in 2 Hälften getheilt, die innere Hälfte tiefer eingedrückt.

vordersten das Endglied, an den mittleren die 3 letzten Glieder mehr oder weniger braun, Hinterfüsse schwarzbraun, das erste Glied an der Basis roth. Das Roth der Beine, besonders der vorderen, ist ein etwas helleres als das des Hintertheiles. Flügel bräunlich getrübt, glänzend, mit schwarzbraunen Schüppchen, rother Wurzel, braunen Adern und braungelbem Mal.

Beitrag zur Kenntniss der Nematiden.

Von Dr. Richard R. v. Stein.

1. *Nematus smaragdinus* m.

Femina: Laete viridis, antennis sat longis, setiformibus, nigris; capite maxima parte, mesonoto pro parte et pectore nigris; pedibus abdomineque virescentibus, hoc fascia lata dorsali nigra, alis stigmatibus viridi.

Dieser *Nematus* gehört zu jenen Blattwespen, die im Leben ein prachtvolles hellgrün zeigen, das aber leider nach dem Tode zu einem unansehnlichen Weissgelb verbleicht oder sich im günstigsten Falle noch spurenweise an einzelnen Theilen des Körpers, namentlich an der Randader und an den Beinen erhält.

Dieses Verblässen der Farbe war die Veranlassung, dass ich Anfangs glaubte, den mir unbekanntem *Nematus segmentarius* Först. (Förster, Neue Blattwespen. Bonn 1854 S. 283) vor mir zu haben, da dieser nach der Beschreibung eine ähnliche Farbenvertheilung aufweist, doch nennt Förster, der doch das Thier mehrmals lebend fing, die Farbe stets gelb, höchstens blassgelb, was André in seinem Werke mit „jaune“ übersetzt*) und Zaddach stellt ihn in seinem Verzeichniss ostpreussischer Blattwespen (Königsberg 1859 S. 9) mitten unter die hochgelben Arten, ich kann daher meinen *Nematus* unbedingt für eine gute, neue Art halten, da er von allen bekannten grünen Arten durch den glänzend schwarzen Mittelkörper leicht zu unterscheiden ist.

Ich gehe nun zur näheren Beschreibung über: Länge 6 mm., Breite 2 mm., Flügelspannung 13—14 mm., Länge der Fühler 5—6 mm.

*) André führt übrigens häufig irre. Nach der Leitzahl 281, die auf *N. segmentarius* hinführt, müsste man glauben, dass derselbe ein Pronotum noir hat, und doch hat Förster „der Halskragen blassgelb“, bei André sind „écailles noires“ in Förster's Original „gelbe Flügelschüppchen.“

Antennen fast so lang, wie der Körper, borstenförmig, ganz schwarz, die Glieder deutlich abgesetzt, das 4. wenig länger als das 3. oder 5., die untereinander fast gleich lang sind, die folgenden an Länge abnehmend, die beiden letzten gleich lang. Oberlippe ausgebuchtet, Anhang gross, der Kopf kurz, quer, hinter den grossen, vorspringenden Augen (Wangen daher schmal) etwas verengt, hellgrün behaart, fein punktirt, Hinterkopf nach vorn gegen die beiden hintern Nebenaugen durch eine Furche begrenzt, wulstig erhaben, auch seitlich durch kleine Furchen abgegrenzt. Area pentagona (Thomson) sehr deutlich, von ihrem vorderen Ende jederseits eine Leiste gegen die innere Orbita entsendend, welche Leiste aber den Augenrand nicht völlig erreicht.

Der Kopf ist schwarz, weisslich grün sind nur der Anhang, die Basis der Oberlippe, die Basis der Mandibeln (Endhälfte rothbraun mit schwarzer Spitze) und die Taster. Der hintere und obere Augenrand schimmert röthlich braun durch.

Am Pronotum sind die Seitenlappen (der Halskragen) hellgrün. Mittelrücken und Schildchen glänzend schwarz, fein punktirt und schwach behaart, nur die Ursprungsstelle der Vorderflügel an den Seitenlappen des Mittelrückens ist grünlich gefärbt. Am Hinterrücken ist nur das Hinterschildchen schwarz, die Rückenkörnchen weiss. Die Mittelbrust ist, bis auf die Gegend des Flügelursprungs, in ihrer ganzen Ausdehnung glänzend schwarz, glatt. Der Hinterleib ist oben hellgrün; ein schwarzer, ziemlich gleich breiter Streifen zieht von der Basis bis auf das vorletzte Segment. Während des Lebens ist die schwarze Rückenstrieme durch schmale grüne Segmentränder deutlich unterbrochen, nach dem Tode fallen diese weniger auf und scheint die schwarze Rückenstrieme, welche einen breiten Seitenrand jederseits und das Endsegment freilässt, nur durch die auffallend grosse weisse Blösse des 1. Segments unterbrochen. Die Bauchseite ist einfarbig hellgrün, Spitze der Sägescheiden bräunlich oder schwärzlich, Afterstückchen kurz, hell gefärbt.

Beine, die sämtlichen Hüften, die auch an der Basis nirgends verdunkelt sind, eingeschlossen, weisslich grün, die Spitzen der Hintertibien, dann sämtliche Tarsen, besonders die Enden der ersten Tarsenglieder, lichtbräunlich verdunkelt.

Schie nsporen die Mitte des Metatarsus nicht erreichend. Klauen gespalten, doch mit grossem, weit abstehendem Hinter-

zahn. Flügel hyalin, Schüppchen, Randader und Flügelmal hellgrün, Geäder der Flügelfläche braun, der Flügelbasis heller.

1. Cubitalquerader undeutlich, schwieliger Punkt der 2. Cubitalzelle wenig deutlich, 3. Cubitalzelle länger als hoch, ihr unterer äusserer Winkel vorgezogen.

Ob diese Art Hartig's *Nematus melanaspis* ist, lässt sich bei der höchst ungenügenden Beschreibung seiner synoptischen Tabelle (Stettiner entomol. Ztg. 1. Jahrgang 1840 S. 27): „corpore plus minus virescente, mortuis pallido, scutello nigro“ auch nicht mit der geringsten Wahrscheinlichkeit bestimmen.

Von *N. smaragdinus* fing ich 2 ♀ Exemplare am 23. Mai 1879 bei Chodau in einem Nadelwäldchen auf Kiefern; das ♂ kenne ich nicht.

2. *Nematus nebulosus* m.

Testaceus, capite et thorace rufo, mesonoti et metanoti partibus depressis, margine anteriore et primi et secundi segmenti nigris, alis anticis lutescentibus, posticis fumatis, margine dilutioribus, radio carpoque luteo, hac basi nigricante.

Diese neue Art der Gruppe des *N. luteus* habe ich bisher in nur einem ♀ Exemplare am 9. April 1880 hier erzogen und zwar aus einer auf Erlen lebenden Larve, welche denen der andern Arten dieser Gruppe offenbar sehr ähnlich war, und deshalb von mir nicht genauer beobachtet wurde. Das Cocon ist rothbraun mit Erde und Steinchen vermengt.

N. nebulosus unterscheidet sich von *N. luteus* durch beträchtlich längere Fühler, die dunkeln Partien des Hinterrückens, das Fehlen des schwarzen Brustflecks, von *N. bilineatus* ebenfalls durch längere Fühler und andere Rückenzeichnung, von ihm und *N. acuminatus* durch das an der Basis sehr deutlich schwarz gefleckte Flügelmal, von sämtlichen verwandten Arten endlich durch die sehr auffällig rauchgrau gefärbten Hinterflügel, die kaum lichter sind, als die Hinterflügel der bekannten *Dineura alni* und mit den gelbgefärbten Vorderflügeln entschieden contrastiren.

Länge 6 mm., Breite 3 mm., Flügelspannung 15 mm., Länge der Antennen 6 mm., Fühler so lang, wie der Körper, borstenförmig dünn, braunroth, das 1. und 2. Glied ganz, das 3. und 4. am Rücken schwarz, die übrigen hellbraunroth bis rothgelb, das 2., 3. und 4. an Länge wenig verschieden. Oberlippe gross, tief ausgeschnitten, Anhang klein. Der Kopf fast ganz, wie beim ♀ des *N. luteus*,

einfarbig rothgelb, die Mundtheile heller weislich gelb, an der Basis der Oberlippe zwei schwarze Grübchen.

Thorax gelbroth, Seitenlappen des Prothorax gelb, die vertieftgelegenen Partien des Meso- und Metanotum's mit Ausnahme des rothen Hinterrandes des Hinterschildchens schwarzbraun bis schwarz, Rückenkörnchen weiss, Vorderländer des ersten und zweiten Hinterleibsabschnittes schwarz. Bauchseite einseitig rothgelb, höchstens stellenweise z. B. am Metasternum lichter. Die Scheiden der Legeröhre spitziger als bei *N. luteus*, ähnlich wie bei *N. acuminatus*. Beine rothgelb, Hüften und Schienen etwas lichter, blassgelb, Klauen gespalten. Die Vorderflügel gelblich, gegen den Rand mehr hyalin, mit gelber Randader und gelbem Flügelmal, das letztere am Grunde intensiv dunkel gefärbt. Die 1. Cubitalquerader ist bei meinem Exemplar sehr undeutlich, die 3. Cubitalquerader fehlt auf dem rechten Flügel ganz, auf dem linken ist eine sehr schwache Andeutung an der Cubitalader vorhanden. Punktförmige Schwiele in der 2. Cubitalzelle wenig deutlich, ebenso in der Cubitalzelle der Hinterflügel; die Hinterflügel sind stark rauchgrau getrübt von der Basis bis zum Ende der geschlossenen Zellen.

Sollte sich diese Art, weiteren Untersuchungen zufolge, nur als eine merkwürdige Varietät des *N. acuminatus* Thoms. herausstellen, so müsste die von Thomson und Zaddach angegebene Artdiagnose, was die Farbe des Flügelmals anbelangt, geändert werden.

3. Ueber den *Diphadnus fuscicornis* Hart.

Hartig theilt in seinem bekannten Werk über die Blattwespen die Untergattung *Cryptocampus* in 2 Sectionen nämlich *Cryptocampus* s. str. und *Diphadnus*. Diese letztere, von späteren Monographen nicht angenommene Gattung gründet sich namentlich auf *Nematus* (*Diphadnus*) *fuscicornis* Hart., ausserdem benennt (beschreibt, kann man kaum sagen) Hartig noch 2 Arten, *Diphadnus nigricornis* und *Diphadnus semineura*. Alle 3 Arten werden in der tabellarischen Uebersicht (Stettiner entomol. Ztg. 1848 S. 28) wiederholt und finden sich ohne andere, als die von Hartig gemachten Angaben auch in André's Species des Hyménoptères Tome I S. 87 vor. Warum Hartig seine Gattung *Diphadnus* als Section von *Cryptocampus* betrachtet, ist mir unklar; der eiförmige, niedergedrückte Selandrien-ähnliche Körper, die kurzen Afterspitzchen, nicht vorstehende

Legestachelscheiden und ein meist abweichendes Flügelgeäder trennen sie von *Cryptocampus*.

Ein *Diphadnus fuscicornis* scheint seit Hartig, der die Art wohl nur in einem ♀ Stück — von Saxesen aus dem Harz bekam, nicht mehr gesehen worden zu sein. Bei Thomson fehlt er, André hat als Vaterland nur „Allemagne“ und Zaddach macht in seinem Verzeichniss ostpreussischer Blattwespen die Bemerkung: „Herr v. Siebold führt auch noch *Diphadnus fuscicornis* Hart. als preussisch an, den ich noch nicht gefunden habe. Unlängst wurden mir nun mehrere ♀ Blattwespen aus Ungarn zugesendet, welche die Bezeichnung *Diphadnus fuscicornis* tragen, und ich erkannte in denselben unschwer das von Hartig (S. 225) beschriebene Thier, welches aber, wie ich mich auch sofort überzeugte, völlig identisch ist mit dem gleichfalls von Hartig (S. 202) beschriebenen *Nematus appendiculatus*.

Mir liegen augenblicklich 61 *Nematus appendiculatus* aus meiner Sammlung vor, sämmtlich ♀, darunter 27 auf *Ribes rubrum* und *Ribes grossularia* gezogene Exemplare. Ein ♂ Exemplar habe ich nie, weder durch Zucht, noch durch Fang erhalten und glaube daher fast, dass Thomson (*Hymenoptera Scandinaviae* Tom. I S. 91) ein fremdes ♂ damit verbindet.

Von diesen 61 Exemplaren zeigen 3 genau das vorgeschriebene Geäder des Hartig'schen *Diph. fuscicornis*, nämlich 2 Cubitalzellen im Oberflügel, indem die normale 3. Cubitalzelle auch wegrällt, und die 2. rücklaufende Ader kurz vor der einzigen Querader im Cubitalfelde (der normalen 2. Cubitalquerader) mündet.

Ein 4. Exemplar hat rechts und links 2 Cubitalzellen, doch auf beiden Flügeln Spuren der 3. Cubitalquerader; drei Exemplare haben rechts 2, links 3 Cubitalzellen und ein Exemplar zeigt das gerade umgekehrte Verhalten.

Die grosse, oft auffallende Blösse des Hinterleibes findet sich bei vielen Exemplaren von *N. appendiculatus*, auch bei solchen mit ausgebildeten Cubitalzellen, und kann natürlich bei solchen Stücken am ehesten vermisst werden, die noch eine Hemmungsbildung im Geäder zur Schau tragen.

Jeder Besitzer einer grösseren Reihe von *N. appendiculatus* wird einige Exemplare darunter haben, die mit Hartig's *Diphadnus fuscicornis* auf's genaueste übereinkommen und sich eben so gut als *N. appendiculatus* bestimmen lassen, wenn man kleine Verschiedenheiten im Aderverlauf als unwesentlich ausser Betracht lässt. Die Farbe der Beine

thut dem ebenfalls keinen Eintrag, denn sie variirt, besonders was die mehr oder weniger dunkle Färbung der Schenkel anbetrifft, beträchtlich, weshalb auch der *N. palipes* Lep. = *N. Peletieri* André nur zu *N. appendiculatus* gezogen werden kann.

Auch fehlt die 1. Cubitalquerader keineswegs immer gänzlich, im Gegentheil finden sich meist auf einem oder beiden Flügeln Spuren davon und bei 11 von meinen Exemplaren ist sie ziemlich entwickelt.

Für die beiden anderen *Diphadnus*-Arten Hartig's lässt sich wohl auch, namentlich wenn die typischen Exemplare (im Berliner Museum?) erhalten sind, unschwer nachweisen, dass man es mit Abänderungen von unter anderen Namen bekannten *Nematus*-Arten zu thun hat.

Chodau, am 14. Januar 1881.

Reiseskizzen von den Balearen.

Von F. Will.

(Fortsetzung.)

Für den Botaniker und Marinezoologen dürfte der Marktplatz vom höchsten Interesse sein, namentlich für letzteren. Der Fischmarkt ist wohl einer der formenreichsten am ganzen Mittelmeer, wie das ja eine Inselfauna immer mit sich bringt.

Nach dem grossen Werke des Erzherzogs Ludwig Salvator von Oesterreich (Toscana) über die Balearischen Inseln, kommen hier oft die grössten Seltenheiten der Mittelmeerfauna zum Verkauf. Auch ich muss bestätigen, dass zu jeder Jahreszeit der Formenreichthum des Fischmarktes in Palma den aller Mittelmeerstädte übertrifft, die ich kenne. Ich habe auf diesem Markte manche genussreiche Stunde nicht nur im Anschauen der oft sonderbar gestalteten Meeresbewohner, sondern auch in Beobachtung des ganzen Lebens und Treibens der Bevölkerung verbracht. Höchst lohnend ist auch ein Gang auf der Stadtmauer (la muralla) um die Stadt. Ganz entzückende Aussichten öffnen sich hier im Westen und Nordwesten einerseits auf die vielzackige Sierra, andertheils auf die von zahlreichen Palmen überragte malerische Häusergruppe der Stadt, im Norden auf die blühende, üppige Huerta, im Osten auf die seltsame Gestaltung des zweikuppigen Puig de Randa und im

Süden auf das unsäglich schöne, unendliche Meer. Auch für den Entomologen ist ein solcher Gang lohnend. Hier finden sich zahllose Mengen von *Acis acuminata*, Tentyrien, Blaps, *Scaurus* (seltener), namentlich an den Unreinigkeiten, die dem Walle gerade nicht zur Zierde gereichen, dem Südländer aber gewissermassen ein integrierender Bestandtheil des Ganzen zu sein scheinen. Hier war es auch, wo ich *Epilachna chrysomelina* in zahllosen Exemplaren sammt ganzer Entwicklung fing. Histeriden, Staphylinen, Anthicus etc. oft in erstaunlicher Menge.

An den 8 Thoren der Stadt ist eine Zollwache, ähnlich der der französischen und rheinischen Städte, postirt, die mit peinlicher Gewissenhaftigkeit oft die kleinsten Gepäckstücke auf Fleischwaaren und dergleichen zollpflichtige Dinge untersucht, ich war jedoch schon nach 3 Wochen, selbst wenn ich beladen mit Sammeltasche und 2, 3 Säcken voll von Landconchylien einrückte, von einer solchen Controlle befreit, denn aller Welt war bekannt, dass ich der *naturalista aleman* sei, und bei der Achtung, die selbst der gemeine Spanier vor der *sciencia* hat, lud mich meist nur eine mit der dem Spanier eigenen Würde gegebene Handbewegung, sowie einige achtungsvolle Worte ein, frei zu passieren. Leider ist hier der Raum zu beschränkt, um über die niederen Beamten der *Aduana*, sowie über die *Guardia civil*, die allerdings nur in ganz losem Zusammenhang damit steht und eher unseren Gensdarmen zu vergleichen ist, etwas Näheres zu sagen, ich muss mich darauf beschränken, das zu bestätigen, was frühere Reisende an diesem trefflichen Institut hervorhoben: Gefälligkeit, Höflichkeit und Unbestechlichkeit ist der Grundzug dieser in Spanien bemerkenswerthen Einrichtung, der wohl nur die Londoner Policemen an die Seite gestellt werden dürfen. —

Ich hatte es vermieden, Empfehlungsbriefe mitzunehmen; ich wollte mich nicht binden und gedachte dem Zufalle Alles zu überlassen. Die Pflicht führte mich selbstverständlich in das Haus des deutschen Consuls *Salvá*, der sich meiner mit grosser Freundlichkeit annahm, und das Verlangen, die Bekanntschaft des merkwürdigen Mannes zu machen, der dem Professor *Willkomm* 1873 so sehr zur Förderung seiner botanischen Studien behilflich war, zu *Señor Herreros*, dem Director des Instituto balear, (eine Art Gymnasium). Durch Letzteren wurde ich am 24. Februar seiner kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge *Ludwig Salvator* vorgestellt, wohl einer der lebenswürdigsten und inter-

essantesten Persönlichkeiten, die ich während meines bisherigen Lebens kennen lernte. Die Folge dieser Vorstellung war eine in der herzlichsten Form gegebene Einladung nach *Miramar*, dem Landhause des Erzherzogs, der ich natürlich sofort am 26. Februar Folge leistete, denn ich brannte geradezu vor Begierde, jenes mir aus *Willkomm's* Schilderung bekannte, irdische Eden mit eigenen Augen zu sehen.

Meine Erwartungen wurden in jeder Hinsicht weit übertroffen, und ich kann heute wohl sagen, dass ich kaum einen an eigenthümlicher Schönheit reicheren Fleck Erde kenne als diese Strecke der Nordwestküste von *Mallorca*. Das Landhaus selbst ist nach dem Willen seines Besitzers nur das Muster eines altmallorquinischen Hauses, wie solche sich häufig auf den Besitzungen der *Señores* von *Palma* finden, es zeichnet sich vielleicht nur dadurch aus, dass sowohl bei einzelnen Anlagen des terrassirten Gartens, der jedoch seiner Hauptsache nach nützlichen Zwecken dient, und bei Ausschmückung der höchst einfachen Wohngemächer, der Geschmack des kunstliebenden Prinzen in höchst wohlthuender Weise zu Tage tritt. Ich selbst hatte ein nettes reinliches Zimmer in der *Hospederia* (dem Einkehrhause) angewiesen bekommen, das von dem eigentlichen Wohnhause etwa zehn Minuten entfernt ist, und konnte in demselben im wörtlichsten Sinne mich gehörig ausbreiten. Meine Ausbeute während der 12 Tage meines ersten Aufenthaltes an diesem höchst interessanten Punkt der Insel, war sowohl qualitativ wie quantitativ höchst günstig. An Käfern verdient neben zahlreichen *Percus plicatus*, *Asida planipennis* etc., besonders ein Rüssler hervorgehoben zu werden, der wahrscheinlich neu ist, ferner mehrere *Pselaphus*, der für *Mallorca* neue *Misolampus Goudoti* u. s. w. Merkwürdigerweise fanden sich auch hier Termiten, die, kaum importirt, wohl die einzige wirklich einheimische europäische Art sein dürften. Mehrfache Besuche bei seiner kaiserlichen Hoheit waren für mich nach jeder Richtung wahrhaft freudige Abwechslungen. Zunächst konnte ich mich in meiner Muttersprache unterhalten, mir damals, als ich die Landessprache noch wenig kannte, eine wahrhafte Erquickung, denn eine gemüthliche Unterhaltung nach des Tages Last und Hitze gehört einmal zu meinen Bedürfnissen, dann empfang ich von dem lebenswürdigen Prinzen, der sowohl tüchtiger Entomologe wie Malacologe ist und die Inseln sehr genau kennt, eine solche Fülle der interessantesten Belehrung über

Sitten und Gebräuche des merkwürdigen Volkes, in dessen Landen wir uns befanden, dass ich nur immer bedauerte, wenn die späte Abendstunde dieser wahrhaft anregenden Unterhaltung ein Ende machte.

(Fortsetzung folgt.)

Auf die Anfragen in Bd. VI, p. 243 der Entom. Nachr. schreibt uns Herr Edward A. Fitch in Maldon, Essex:

Da ich keine Antwort auf Dr. Kriechbaumer's Fragen gelesen habe, so theile ich mit, das Boie seinen Ichneumon (*Limerodes*) *arctiventris* und seinen Ichneumon *stenogaster* in Kröyer's Naturhistorisk Tidsskrift Vol. III, Kopenhagen 1840—41 beschrieben hat. Er beschreibt beide Geschlechter von *L. arctiventris*, die er in die 8. Section von Gravenhorst's Ichneumon (p. 319 Nr. 6) stellt; er deutet auch auf eine frühere Erwähnung der Species hin. Die Beschreibung des *I. stenogaster* befindet sich auf p. 321 Nr. 8. Boie's Arbeit erschien im 4. und 5. Theil des Bandes, die zugleich ausgegeben wurden, also ist 1841 wohl das genaue Jahr der Publication.

Nekrolog.

Am 30. December 1880 starb zu Châteaudun in seinem 72. Lebensjahre Achille Guenée, der berühmte Lepidopterologe, der Bearbeiter der „*Spécies général des Lépidoptères*“ von Bd. V.—X. Die Zahl seiner übrigen Arbeiten, von denen der grössere Theil in den *Annales* publicirt ist, ist zu bedeutend, um hier auch nur angedeutet zu werden. Sein Name ist jedem Lepidopterologen bekannt.

Weniger bekannt wird den meisten Entomologen der eifrige und erfolgreiche Sammler Jacob Boll sein, dessen Tod wir ebenfalls zu melden haben. Ein geborner Schweizer machte er sich zuerst um die schweizerische Lepidopterenforschung verdient, ging dann nach Amerika, wo er kurze Zeit bei Agassiz in Cambridge war und zuletzt nach Dallas in Texas. Von hier sandte er reiche Beute nach Europa. Der Tod ereilte ihn auf einer wissenschaftlichen Forschungsreise im Westen von Texas am 29. Sept. 1880. Professor Frey widmet ihm in den *Mitth. schweiz. ent. Ges.* VI, 2 einen liebevollen Nachruf.

Druckfehler: Im Artikel S. 21, Z. 23 l. Mittellinie statt Mittelbeine, und Z. 17 aufgebogen statt aufgetragen.

Reiseskizzen von den Balearen.

Von F. Will.

(Fortsetzung.)

Mein erster Aufenthalt hatte nahezu 14 Tage gedauert, und es war hohe Zeit nach Palma zurückzukehren, um von dort aus einen anderen Ort der Insel zu besuchen. Am letzten Tage meines Aufenthaltes in Miramar machte ich in Son Moragues bei Valdemosa die Bekanntschaft eines Herrn Moragues, der sich eifrigst mit dem Studium seiner heimathlichen Insectenfauna beschäftigte und mich dringend einlud, ihn in Palma zu besuchen. Ich war auch kaum zwei Tage in Palma, als Herr Moragues bei mir in der Fonda erschien, mich zunächst in sein Haus einführte, mir seine in hübschen schwarz angestrichenen Kästchen an der Wand hängende Sammlung zeigte, worin ohne Rücksicht auf jedes System immer die grösseren Thiere hübsch in der Mitte, die kleineren nicht ohne Geschmack aussen herum gruppiert waren. Hier und da trug auch ein besonders auffälliges Insect einen Namen, selten allerdings den richtigen, die ekelhaften Staphylinen waren ganz fortgelassen etc. Doch aber muthete es mich höchst wohlthuend an, mit Jemandem in Berührung zu kommen, der wenigstens den besten Willen zeigte, entomologisch thätig zu sein. Unsere halb französisch, halb castilianisch geführte Unterhaltung war eben im lebhaftesten Gange begriffen, als meinem freundlichen Wirthe einfiel: Mein Vetter Fernando Moragues ist ja auch Sammler, er würde mir es nicht verzeihen, wenn ich Sie ihm länger vorenthielte, gehen wir sogleich zu ihm. Man macht im Süden, und namentlich auf den Inseln, wenig Umstände mit Besuchen, alle Angehörige der besseren Familien machen gewissermassen eine Familie unter sich aus, und trotz der späten Abendstunde wurde uns der denkbar liebenswürdigste Empfang.

Man verzeihe mir, wenn ich bei diesem an und für sich unbedeutenden Ereigniss etwas länger verweile, allein von dem Tage meiner Bekanntschaft mit diesen liebenswürdigen Leuten datirt eine Veränderung in meinen Verhältnissen auf der Insel, dass mir nach 6monatlichem Aufenthalt das Scheiden so schwer wie von einer zweiten Heimath wurde.

Die in Spanien gebräuchliche Phrase: „das ganze Haus steht zu ihrer Verfügung“ war für mich bezüglich des Hauses des Herren José Moragues bald zur

*